

der Republik berief, später sogar zum Präsidenten derselben ersah. Seine poetische Laufbahn begann er schon in seinem zweiundzwanzigsten Lebensjahre, nachdem er früher die slavischen Nachbarländer bereist hatte, um sich die reine herzegowinische Mundart anzueignen. Seine ersten Bemühungen waren darauf gerichtet, das Drama zu heben; zu diesem Zweck übersetzte er mehrere Theaterstücke aus dem Italienischen, einige verfaßte er selbst und führte eine Reform im ragusaniſchen Theater dadurch ein, daß er den schwerfälligen zwölfſilbigen Vers durch den dem Gehör angenehmeren Octonar ersetzte, den Stil verbesserte und zugleich der Scene eine regelmäßigere Gestalt gab. Sein bestes Drama ist die „Dubravka“,



Gloria Zuzoric.

ein Schäferspiel, welches nur durch die äußere Form und durch einige oberflächliche Einzelheiten an Tassos „Aminta“ erinnert, im übrigen aber ganz originell ist und die Verherrlichung der Freiheit Ragusas zum Ziele hat. „Außer den Spaniern, Italienern und Engländern“, sagt Professor Marković, „hat gewiß kein anderes Volk ein dramatisches Product schon aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts, das in Sprache und Composition so vollkommen, so lebendig und frisch, so verständlich und hinreißend noch nach fast 300 Jahren wäre wie Gundulićs „Dubravka“.

Gundulić war ein eifriger Katholik; seine religiöse Stimmung brachte er zu glänzendem Ausdruck in seinen „Thränen des verlorenen Sohnes“, einem elegischen Gedicht, welches nicht nur als Erbauungsbuch, sondern auch als Erzeugniß starker poetischer